

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortshafte Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen gemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 32.

Mittwoch, den 20. April 1910.

20. Jahrgang.

Ballonkatastrophe im Gewitter. Die vier Insassen des Ballons „Delitzsch“ getötet.

Noch ist das schreckliche Ballonglück des „Pommern“, das an der Küste von Rügen drei Menschen den Tod brachte, in frischer Erinnerung, da ereignete sich in der Nacht zum Sonntag eine neue entsetzliche Ballonkatastrophe, die in den Annalen der Luftschiffahrt bisher nicht ihres gleichen gefunden hat. Der Ballon „Delitzsch“ war unter der Führung des Kaufmanns Karl Lust-Bitterfeld mit dem Luftschiffer Leuchtenring von der Luftfahrergesellschaft und den Kaufleuten Hoeder und Graupner aus Leipzig am Sonnabend Nachmittag in Bitterfeld aufgestiegen, überflog Thüringen und geriet in der Nacht gegen 1 Uhr über dem Dorfe Reichensachsen im Regierungsbezirk Kassel in ein Gewitter, dem er nicht ausweichen konnte. Ein Blitz traf die Ballonhülle, das Gas explodierte und die vier Insassen aus einer Höhe von etwa 800 Metern zur Erde herab. Die Insassen wurden sämtlich getötet und am Morgen mit entsetzlich verstümmelten Gliedern aufgefunden.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Die hiesigen Kontrollpflichtigen seien nochmals auf die morgen Donnerstag vormittags 1/2 12 Uhr im Mittel-Gasthof zu Großröhrsdorf stattfindende Kontrollversammlung aufmerksam gemacht.

Bei den sächsischen Feuerwehren hat sich für die Alarmierung und für die Verständigung beim Löschdienst ein Signalsystem entwickelt, das in der Uebungsordnung für das ganze Land einheitlich festgelegt worden ist. Da nun die Signale trotz größter Beschränkung und Einfachheit immerhin nicht im Handumdrehen zu lernen sind, sollen ihnen zur leichteren Erlernung für neue aktive Wehrleute kurze sachliche Textworte untergelegt werden. Um dies Ziel in einheitlicher Weise zu erreichen, sammelt zwecks späterer Bearbeitung gegenwärtig Herr Brandinspektor Hermann in Dresden entsprechende Vorschläge, die jedoch nicht etwa in humoristischen oder sinnlosen Sprüchlein bestehen sollen, sondern sich vielmehr dem Sinn der Signale anpassen müssen. Einzelne solcher Texte existieren bereits. So heißt z. B. das Alarmsignal: „Feuerwehr, komm! Schnell herbei, Feuerwehr, komm! Schnell herbei, es brennt, es brennt, es brennt!“ und der Ruf nach dem Samariter: „Hilf herbei!“ Die so entstehende Signalsammlung, deren Popularität schon jetzt gesichert ist, erhält als Anfang auch die in Sachsen für die Hornisten vorhandenen Feuerwehrrufe. Die Sammlung wird nicht allein für den Feuerwehrdienst Wert haben, sie wird auch eine gewisse volkstümliche Bedeutung erhalten. Der gemeinnützigen Feuerwehrvereine dienen in Sachsen gegenwärtig ca. 50 000 Männer freiwillig.

Dem großen Los. Recht glücklich hat Fortuna diesmal mit dem großen Los geglückt und allen Gewinnern rechte Freude bereitet, zumal die Glücklichen dem arbeitenden Stande angehören. So spielten außer dem Dörner Gewinner ein Zehntel der Glücksumme drei Brüder in Berthelsdorf bei Freiberg; ein Teil von reichlich 8000 Mark kam nach Großschirma, zweimal 4000 Mark gewannen zwei Hüttenarbeiter in Rothensurth. Ein Zehntel des großen Loses erhielten 5 Mitglieder einer Familie in Grimma, sowie

ein Biegelbeder in Herrnsdorf-Hehdorf am Tharandt-Grillenburger Wald.

Die sächsische Staatsbahnverwaltung konnte im ersten Vierteljahre 1910 wiederum an zahlreiche ihrer Arbeiter Geldbelohnungen für längere besriedigende Dienstführung bewilligen. Insgesamt wurden 126 Belohnungen gewährt, und zwar an 6 Arbeiter nach 40-jähriger Dienstzeit, an 47 Arbeiter nach 35-jähriger Dienstzeit, an 20 Arbeiter nach 30-jähriger Dienstzeit und an 53 Arbeiter nach 25-jähriger Dienstzeit. Die Belohnungen sind übrigens seit dem 1. April erhöht worden, was in den betreffenden Kreisen gewiss mit Genugthuung empfunden werden wird.

Kolonnenzug. Der vom „Roten Kreuz“ im Königreich Sachsen beschlossene, alle zwei Jahre stattfindende Kolonnenzug der sächsischen Sanitätskolonnen wird in diesem Jahre am 9. und 10. Juli in Chemnitz abgehalten werden. Für den 9. Juli, abends, ist ein Festkommers im Kaufmännischen Vereinshaus, für den 10. Juli, früh 10 Uhr, Festgottesdienst auf dem Schützenplatz in Chemnitz-Altendorf und für 11 Uhr eine große Uebung der Kolonnen der Inspektion Chemnitz (zuka 20 Kolonnen mit ungefähr 600 Mitgliedern) geplant. Diese Uebung wird auf dem Altendorfer Schützenplatz abgehalten; auf letzterem wird im Rathhauspalast ein großes Hilfslazarett errichtet werden.

Das 16. Posaunenfest des Bundes der ev.-lut. Männer- und Jünglingsvereine Sachsens wird am 24. April d. J. in Marienberg abgehalten. Früh ist eine Morgenmusik an verschiedenen Plätzen der Stadt geplant. Im Mittelpunkt des Tages steht ein großer Festgottesdienst in der St. Martinstirche mit der Predigt von Herrn Pastor Dr. Götsching in Dresden. Weiter findet eine Posaunenmusik mittags und nachmittags eine Festversammlung statt.

Sparen des verschollenen Ballons „Luna“. Aus Stockholm meldet der Draht: Die Schwedische Aeronautische Gesellschaft, die sich lebhaft mit dem Schicksal des verunglückten deutschen Ballons „Luna“ beschäftigt, hat von einem Förster in Postsaervi in Finnland einen Brief erhalten, wonach einige Personen vor einiger Zeit an einem stürmischen Tage einen Ballon gesehen hätten, der in ca. 20 Meter Höhe sich dem Lande näherte, aber bald über den großen Wäldern verschwand. Später hätten einige Personen in den Wäldern, wo hoher Schnee lag, nach dem Ballon gesucht, ihn aber nicht gefunden. Die Aeronautische Gesellschaft betrachtet die Nachricht als äußerst wertvoll.

Julius Kühn †. In Halle a. S. ist Wirkl. Geh. Dr. Julius Kühn, Direktor und Gründer des landwirtschaftlichen Instituts in Halle gestorben. — Erylenz Kühn, ein Pulsritzer von Geburt, hat sich als landwirtschaftlicher Gelehrter hervorragende Verdienste erworben.

Ebersbach. (Ein wohllegitimierter Mann.) Nicht weniger als 56 Ausweisungspapiere besaß ein hier wegen widernatürlicher Unzucht verhafteter Landstreicher.

Dresden. (Bedrohungen gegen den König und den Justizminister Dr. von Otto.) Erpressungen und Bedrohungen gegen einen deutschen Bundesfürsten und dessen Minister dürften in der Kriminalgeschichte einzig dastehen. Der oft vorbestrafte, in Oesterreich heimatsberechtigte 20 Jahre alte Arbeiter

Germann Doedel erhielt als lästiger Ausländer von der sächsischen Regierung einen Ausweisungsbefehl, nachdem er kurz zuvor auch aus Bayern ausgewiesen worden war. Doedel, der in Wittweida geboren, aber dessenungeachtet österreicher Staatsangehöriger ist, lehnte sich nicht an die Ausweisung, sondern kam immer wieder nach Sachsen zurück. Als aber die Behörden immer wieder den Oesterreicher über die Grenze schoben, richtete Doedel einen eigenartigen Drohbrief an den Justizminister Dr. von Otto und drohte dem letzteren sowie dem Könige Friedrich August mit dem Tode. Der Drohbrief trug auf der Vorderseite einen Totenkopf über zwei gekreuzten Knochen und führte die Ueberschrift: „Rache dem Tyrannen“. Der Brief trug auch die volle Unterschrift des Briefschreibers, inselgedessen konnte auch sofort die Verhaftung des Ausgewiesenen erfolgen. Er stellte bei seiner Festnahme nicht in Abrede, dem König und seinem Minister das Leben nehmen zu wollen, wenn nicht die Zurücknahme des Ausweisungsbefehls erfolgen würde. Er sei sich nur noch nicht darüber klar gewesen, ob er den Revolver oder Dynamitbomben nehmen solle. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, er habe nicht die Absicht gehabt, seine Drohungen auszuführen. Er sei vielmehr erst durch das Lesen der Sherlock-Holmes-Geschichte auf die Idee gekommen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Bedrohung und Erpressung zu 2 Jahren Gefängnis.

Dschag. Zu dem Einsturz des hiesigen neuen Wasserturmes, worüber schon kurz berichtet worden ist, bringt das „Dschager Tageblatt“ noch folgende ausführliche Darstellung: Heute in aller Frühe vernahm man in der Nähe des neuen Wasserturmes auf dem Weinberge ein donnerähnliches Getöse. Als man nach der Ursache forschte, fand man den Wasserturm, der tags zuvor erst dem Betrieb übergeben worden war, vollständig in Trümmern. Der ungefähr 30 Meter hohe Turm ist vollständig zerstört. Er ist nicht seitlich gestürzt, sondern in sich selbst zusammengebrochen. Der Helm liegt, mit der Spitze gegen Süden geneigt, auf den Trümmern. Die Backsteine des Mauerwerks liegen zerstreut umher, die Schienen der Eisenkonstruktion sind vielfach geknickt und verbogen. Bemerkenswert ist, daß sich der Boden des eisernen Wasserbehälters von dem oberen Teile des Behälters losgelöst hat. Allem Anschein nach hat die Tragfähigkeit des Behälters nicht ausgereicht, denn der Boden wurde durch die Last des Wassers durchgebogen. Bemerkenswert ist noch, daß durch ein Bersten der Schieber, der die Zuleitung zum Wasserturm abschließt, erst geöffnet wurde, als das Pumpschiff bereits einige Stunden in Tätigkeit war. Ob dadurch vielleicht irgendeine Beschädigung der Anlage verursacht wurde, wird noch festgestellt werden müssen. Da gestern nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr die Besichtigung des Turmes durch die städtischen Kollegien erfolgte, ist es als ein Glück anzusehen, daß niemand verunglückt ist. Die Ursache des Einsturzes wird erst durch eine Untersuchungskommission festgestellt werden müssen. Der Turm, dessen Behälter einen Inhalt von 3000 Kubikmetern besaß, wurde mit einem Kostenaufwande von mehr als 80 000 Mk. nach den Plänen des Ingenieurs Saalbach in Dresden erbaut, das Material der Eisenkonstruktion lieferte die Firma Gebr. Barnowitz-Dresden.

Reichstagswahl in Sachsen? Der

reformerische Reichstagsabgeordnete Zimmermann ist seit längerer Zeit herzkrank, so daß er sich mit der Absicht tragen soll, sein Mandat niederzulegen. — Zimmermann vertritt den 20. sächs. Wahlkreis — Marienberg-Bischopau —, wo er im Jahre 1907 mit 14 732 gegen 11 281 sozialdemokratische Stimmen gleich in der Hauptwahl gewählt wurde.

Der entgangene Funderlohn. Ein Angestellter in Meerane verlor am Abend vor seiner Hochzeit 200 Mk. Trotz allen Suchens waren sie nicht zu finden; erst nachdem sich die Polizei bemühte, lag frühmorgens am dritten Tage nach dem Verluste das Portemonnaie mit dem Geld vor der Stubentür des nunmehr glücklichen jungen Ehepaares. Dem Finder war aber durch sein verdächtiges Zögern der Funderlohn entgangen.

Beim Radfahren tödlich verunglückt ist auf der Chaussee nahe Reichenau der 18-jährige Fabrikarbeiter Reinhold Schmidt aus Wächterberg. Er stürzte an einer abschüssigen Stelle so heftig gegen einen Baum, daß er schwerverletzt liegen blieb. Im Krankenhaus starb er nach wenigen Stunden.

Auffsehen erregt in Leipzig die am Freitag erfolgte Festnahme eines 20-jährigen Kaufmanns W. aus Berlin, der im vorigen Jahre in einer Leipziger Rauchwarenhandlung für 10 000 Mk. Rauchwaren, angeblich im Auftrage eines auswärtigen Hauses, angekauft hatte. Der junge Mann hatte die Waren zur Hälfte des Preises verschleudert und war dann verschwunden. Nachdem er jetzt aus Berlin nach Leipzig zurückgekehrt war, erfolgte daselbst seine Verhaftung auf Veranlassung der geschädigten Firma.

Durch ruhige Hand ist einer der besten deutschen Kriegshunde, der einen Wert von über 3000 Mark hatte und sich im Besitze des Pächters des Leipziger Stabstimmens „Schützenhof“ befand, vergiftet worden.

Ein furchtbarer Selbstmord. Der 35-jährige alte Steinmetz Georg Schläger in Kirchenlamitz bei Ritz hat seinem Leben auf entsetzliche Weise ein Ende gemacht. In einem Orlese, den er an einen Gastwirt richtete, beschrieb Schläger die Vorbereitungen und die Art der Ausführung des Selbstmordes. Durch diesen Brief aufmerksam gemacht, suchte man in dem Granitsteinbruch am Sprechtstein nach dem „zertrümmerten Felsengrave“, wovon in dem erwähnten Briefe die Rede war. Man entdeckte Furchtbare. Der Selbstmörder hatte eine kleine Felsenhöhle, in die er gekrochen war, mit Steinblöcken dicht verschlossen und in dem engen Raume dann ein großes Quantum Dynamit derart zur Explosion gebracht, daß die Felsenhöhle vollständig auseinandergepresst und der Körper des unglücklichen Mannes in Stücke zerrissen wurde.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 18. April 1910.

Zum Auftrieb kamen 4704 Schlachtvieh und zwar 970 Rinder, 1021 Schafe, 2282 Schweine und 431 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 39—42, Schlachtgewicht 75—78; Kalben und Lämmer: Lebendgewicht 37—40, Schlachtgewicht 69—73, Bullen: Lebendgewicht 38—41, Schlachtgewicht 68—72; Kälber: Lebendgewicht 50—52, Schlachtgewicht 80—82; Schafe: 83—84 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 50—51, Schlachtgewicht 87—88. Es sind nur Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.